

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jetz isch dä Chog doch no
abenand!



Dr Vatter het sie brucht, de Großvatter
het sie brucht und dr Urgroßvatter het nie
en andri gha und jetz laht dä Hund uf
einsicht. Früher het sone Gable vier Ge-
neratione dient, abr hützuetag händ d'
Bure keis Gfell meh.



Uesereins chunt ebig zue uürt.



Für was het me dr Verband?



Für was het me dr BUND?



Ischt dem Bundesrat bikannt —
und was gidaakt är dagägen zu
tun . . .

Begleiter hinzugehen beabsichtigten, als das Tor sich öffnete. Schlanke Männer mit weißen Kitteln eilten hin und her. Einer sprach mit meinem Freund, und ich hörte folgende Brocken aus ihrem Gespräch:

„Glauben Sie wirklich?“ „Gestern war noch nicht die geringste Spur davon zu merken. Heute aber... Es muß sich durch irgend ein Erlebnis ausgelöst haben. Jetz ist er vollständig...“

Mehr konnte ich leider nicht hören. Der

schlanke Mann im weißen Kittel kam auf mich zu, grüßte mich lächelnd und fragte:

„Wie geht es Ihnen?“

Ich war nicht gerade erfreut darüber, die ganze Geschichte noch einmal erzählen zu müssen. Trotzdem aber... Diesem freundlichen Herrn schließlich konnte ich schon... Er hatte mir nichts zuleid getan. Und wenn ich schon meinen beiden Bekannten die Sache erzählt hatte, warum sollte ich ihm nicht... Also begann ich:

„Ich danke. Ich weiß nicht recht. Beklagen kann ich mich eigentlich nicht...“

Ich beobachtete die Drei und sah, wie sie wiederum sich zu verständigen begannen. Je weiter ich sprach, umso deutlicher wurde diese Verständigung. Und als ich endlich fertig war, nahm mich der schlanke Herr im weißen Kittel unter den Arm und führte mich hinweg.

Und nun kam jede Stunde einmal einer von diesen schlanken Herren in den weißen

Kitteln und fragte mich, wie es mir gehe. — Zehn Mal im Tag mußte ich das selbe wiederholen, bis es mir schließlich zu dumm wurde. Ich konnte diese wichtigen Gesichter nicht länger vor mir sehen; ich möchte nicht immer und immer wieder von neuem das erzählen, was ich von meinem Wohlbefinden wußte.

Eines schönen Tages rebellierte ich. Als wieder einer fragte: „Wie geht es Ihnen?“, da sagte ich kurz und bündig:

„Danke, gut.“

Und dann wandte ich ihm den Rücken.

Sechs Stunden darauf wurde ich als geheilt entlassen.

Paul Altheer

goldmägi
BIERE und
wohlfühlumgebung
und bekümmerung

Telephon 7777 SELNAU
Privatauto und Taxibetrieb
6 moderne Gesellschaftswagen
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.